

# das tor

düsseldorfer  
**jonges** 

Heft 6 | 2017 | 83. Jahrgang

Rettung der Gaslaternen | Unser Verein wächst | Kaffee mit Jacques Tilly



## ZWEI KÖPFE VON WELTRANG

TONY CRAGG UND MARKUS LÜPERTZ ZU GAST BEI UNS



# VISION INTERIOR

GREGOR M. MEULENDIK



INTERIOR CONCEPTS | DECORATION | FURNITURE | ACCESSORIES

WWW.VISIONINTERIOR.DE INFO@VISIONINTERIOR.DE FON +49 211 989 259 60 FAX +49 211 989 259 61

SHOWROOM HAFENSTRASSE 1 DÜSSELDORF

# Auf ein Wort



Wieder liegen spannende Wochen hinter uns. Angefangen mit dem Vortrag des Vorstandsvorsitzenden Stadtwerke Düsseldorf, Dr. Udo Brockmeier, der den technischen und rechtlichen Weiterbestand der Gaslaternen in Form von neu verfassten Zertifizierungen verkündet und damit die Hauptargumente der Gaslaternen-Gegner der letzten Jahre ad absurdum führt. Dann die Preisverleihung des Jonges-Kunstpreises an Sir Tony Cragg mit poetischer Laudatio von „Malerfürst“ Markus Lüpertz, die in diesem Saal in der Form noch nie zu hören war. Damit waren zwei herausragende Persönlichkeiten, die die Kunstszene gegenwärtig bedeutend beeinflussen, bei den Jonges zu Besuch. Wiederum eine Woche später der konsularische Empfang mit den Vertretern der internationalen Diplomatie aus Düsseldorf.

Diese Bandbreite und Qualität sind nicht selbstverständlich und zeigen die Wertschätzung und Integrität, die sich unser Verein sich über die Zeit erworben hat. Dies ist nicht nur die Leistung von einigen Personen, sondern vieler lauter und stiller Mitglieder, die über viele Jahre für unsere Heimatstadt mit Herzblut eintreten.

Es ist dennoch immer wieder bemerkenswert, wenn unsere Veranstaltungs-, Projekt- und Sachthemen in der öffentlichen Berichterstattung häufig nicht die Aufmerksamkeit erhalten und in den Hintergrund treten gegenüber auf- lagetragenden Ereignissen, die punktuell in einem großen Verein passieren, getreu dem Motto: „Besser einen Freund verlieren als eine Pointe ...“

Als Vorstand haben wir uns aufgrund von Presseberichten über die AfD-Kandidatur eines Mitglieds veranlasst gesehen, eine Stellungnahme zu verfassen, die mit unserem Verständnis von Meinungsfreiheit und offener Gesellschaft sowie den Werten unserer Satzung einhergeht. Diese Diskussion wird unser Verein transparent und reflektiert führen und auch aushalten, so wie wir dies mit allen Themen tun wollen. Als Beispiele dafür gelten die intensive Auseinandersetzung unserer Archivare mit der NS-Zeit und die gegenwärtige Erstellung des neuen Almanachs, der einen tiefen Einblick in unser gesamtes Vereinswesen geben wird.

Alle diese Projekte dokumentieren auf besondere Weise, warum wir Jonges zu Recht in der Mitte unserer Gesellschaft verankert sind.

Euer

Volker Vogel, Stadtbildpfleger

## Inhalt

Künstlerpreis für Sir Tony Cragg.....	4
Lernhilfe für Flüchtlingskinder .....	6
Ein Jong hütet das Archiv von Garath .....	7
Harmonische Jahreshauptversammlung.....	7
Stiftungsfest mit Ehrungen .....	8
Neuaufnahmen .....	8
Start der Tour de France .....	9
Neue Technik hilft den Gaslaternen .....	10
Die Planungsdezernentin im Interview.....	11
Was Klüh alles kann.....	12
Greenpeace: jetzt mehr Lobbyarbeit.....	12
Veranstaltungen / Vereinsadresse.....	13
Gastkommentar .....	14
Nachrichtenticker.....	15
Ein Makler kommentiert Gesetze .....	16
Däm Jong sinn Weit.....	17
Cranach im Kunstpalast.....	18
Kommentar zum Thema Falk .....	19
Heribert Klein im Porträt .....	20
Kaffeegespräch mit Jacques Tilly.....	21
Geburtstage .....	22
Wir trauern .....	22
Impressum .....	22
Tischporträt: Die TG Nepomuk.....	23

## Titelbild



Titelbild:  
Design:  
Dominik  
Lanhenke  
Fotos:  
Rolf Purpar

Mehr zum  
Thema auf den  
Seiten 4–5



# Schöpfer eines Paradieses

Künstlerpreis der Jonges: Sir Tony Cragg wurde gelobt  
von Markus Lüpertz und dankte mit Humor

„Die Kunst ist eine Himmelstür“, sagte Professor Markus Lüpertz. Seine Laudatio auf den Künstlerkollegen Professor Sir Tony Cragg rahmte er ein mit Strophen eines eigenen Gedichtes. Der Künstler, der Amors Bogen und den Speer der Artemis stiehlt, findet Einlass ins Paradies durch strenge Wachen – Engel, gebildet aus der Künstlerschaft. Anlass für die Poesie des Genies, wie Lüpertz sich gern nennt und nennen lässt, war die Übergabe des Preises für Bildende Künstler der Düsseldorfer Jonges an Cragg am 2. Mai. Ein herausragendes Ereignis im Veranstaltungskalender des Heimatvereins, wahrgenommen auch von einer großen Schar prominenter Ehrengäste im Publikum.

Der Maler und Bildhauer Lüpertz war von 1988 bis 2009 Rektor der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, wo Cragg ab 1979 Lehrbeauftragter, ab 1988 Pro-

fessor war, bevor er 2001 an die Hochschule der Künste Berlin ging und 2009 bis 2013 in Düsseldorf als Amtsnachfolger von Lüpertz an der Spitze der Akademie fungierte. An seinem Wohnort Wuppertal eröffnete Cragg 2008 seinen Skulpturenpark Waldfrieden – auch dies inspirierte Lüpertz zu biblischen Vergleichen: „Er ist ein Vater der Kunst, der uns in seinem Garten Eden spielen lässt.“ Zu Craggs bildhauerischem Schaffen sagte der Laudator: „Eine sichtbar gestaltete Evolution, ein Schöpfungsakt. Er schafft Mitgeschöpfe, er ist ein göttlicher Geselle.“ Am Anfang seien seine Arbeiten rüde und revolutionär gewesen, aus Eisen habe er einen individuellen Rhythmus geformt. In zerbrochenen Krügen, schwarzen Scherben, Stacheln sieht Lüpertz eine zerstörte Harmonie, bis der Künstler dann neues Leben schuf: „Amorphe Amphoren einer nicht erinnerbaren Kultur, vielleicht dem

Meer entrissen oder Beute aus einem von ihm geplünderten Kellerversteck, Höhle oder Hades.“ Und: „Aus einer inneren Kraft geboren, so lebt eine Skulptur.“

Nach der Übergabe des mit 2.500 Euro dotierten Preises sagte Cragg in seinen Dankesworten: „Ich fühle mich geehrt durch den traditionsreichen Verein.“ In humorvoller Bescheidenheit schilderte er einige Stationen seines Lebens. Er wurde 1949 in Liverpool als Sohn eines Luftfahrtingenieurs geboren, der mit der Familie aus beruflichen Gründen viel umgezogen ist. Cragg hatte 1968/69 eine Stelle als Laborassistent in der Biochemie und fing „aus lauter Langeweile“ zu zeichnen an. Er besuchte schließlich nach verschiedenen Stationen das Royal College of Art in London. Nach Wuppertal zog er 1977 seiner ersten Frau zuliebe und lernte dort zunächst Schildermalerei.



### Unter den Ehrengästen im Publikum:

Bürgermeister Friedrich G. Conzen, Verleger Dr. Manfred Droste, Dr. Vera Geisel als Schirmherrin des Kinderhospiz Regenbogenland, Bildhauer Bert Gerresheim, Hochschulpräsidentin Professor Dr. Brigitte Grass, Ergo-Vorstandsvorsitzender Dr. Achim Kassow, Unicef-Botschafter Heribert Klein, Kulturdezernent Hans-Georg Lohe, Suzanne Oetker-von Franquet (ROI Verwaltungs GmbH), OLG-Präsidentin Anne-José Paulsen, Kunstgießer Professor Karl-Heinz Schmäke, Sportsportbund-Präsident Peter Schwabe, Universitätsrektorin Professor Dr. Anja Steinbeck, die städtische Beigeordnete Cornelia Zuschke sowie Ehrenmitglieder wie Dr. Edgar Jannott.



Markus Lüpertz hält die Laudatio  
Tony Cragg erzählt aus seinem Leben  
Im Gespräch (von links): Baas Wolfgang Rolshoven,  
Professor Markus Lüpertz, Bert Gerresheim und  
Professor Karl-Heinz Schmäke



### Bronzeskulpturen von Tony Cragg in Wuppertal

Mit diesem Rüstzeug traf er 1979 an der Kunstakademie Düsseldorf auf den damaligen Rektor Professor Norbert Kricke, der ihn ermunterte, sich um einen Lehrauftrag zu bewerben: „Wir brauchen englische Bildhauer.“ Während einer Senatssitzung mit Künstlern wie Klapheck, Uecker und Rinke saß Cragg stundenlang vor der Tür. Dann öffnete sich diese und alle Teilnehmer liefen achtlos an ihm vorbei. Schließlich rief Kricke von unten aus dem Treppenhaus zu ihm hoch: „Du fängst am Montag an.“ Cragg dachte, wie er zum Vergnügen des Publikums nun erzählte: „So also wird man an eine Hochschule in Deutschland berufen.“

Die Feierstunde wurde musikalisch begleitet vom Trio Liora (Geige, Gitarre und Gesang) mit jiddischer Klezmer-Musik.

Text: Werner Schwerter  
Fotos: Rolf Purpar, Klaus-Dieter Weber und Charles Duprat



# „Wir mit Dir“ – wer möchte Pate werden?

Die Caritas steuert ein Gemeinschaftsprojekt, das Lernhelfer für Flüchtlingskinder vermittelt. Eine persönliche Erfahrung

Die Düsseldorfer Jonges haben ihr Herz längst für Flüchtlinge geöffnet. Sie haben zusammen mit Partnern ein Fußballcamp auf die Beine gestellt, in dem junge Menschen über den Sport integriert werden und bei den Flüchtlingen die traditionelle Abneigung einzelner Volksgruppen untereinander kleiner wird. Zusammengetan haben sie sich gerade mit Deutschlands Vorzeigetischtennisclub Borussia Düsseldorf. Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes wird jetzt in Flüchtlingsheimen gespielt. Und nun startet ein ergänzendes Projekt: Jonges-Mitglieder übernehmen ehrenamtlich Verantwortung. Für einzelne Kinder oder Jugendliche in Flüchtlingsunterkünften. Die Caritas steuert das Projekt. „Wir mit Dir“, soll es heißen. Kinder unterschiedlichen Alters sollen zu spüren bekommen: Da ist jemand für dich da.

Henric Peeters, der neue Chef des Düsseldorfer Caritasverbandes, ist von den Düsseldorfer Jonges als Projektpartner überzeugt. Er glaubt: In diesem Verein gibt es Mitglieder, die sofort begreifen, um was es geht. Um Hilfen im schulischen Bereich, in der Sprachunterstützung, bei interkulturellen Kontakten. Kein Fulltime-Job, vielleicht zwei Stunden die Woche. Wie sich das Verhältnis zwischen dem ehrenamtlichen Mentor und dem Kind entwickelt, ist abhängig vom Einzelfall und nicht reglementiert. Die Caritas begleitet, verspricht Hilfestellung und stellt auch didaktisches Material zur Verfügung.

Für Interessenten aus dem Kreis der vielen engagierten Jonges hat die Caritas mit **Nadja Luzius** eine Koordinatorin benannt:  
Tel. 0211 1602 1791  
Mail: nadja.luzius@caritas-duesseldorf.de  
Sie gibt Auskunft.



Ludolf Schulte, Yassin und Schulleiterin Katja Eckert

Ich selbst habe ein Patenkind. Yassin ist ein neun Jahre alter syrischer Junge, der mit Eltern und zwei Geschwistern mittlerweile in einer kleinen Wohnung lebt. Hier war und ist die Caritas Mettmann mit an Bord. Sie nennt ihr Projekt „Lernpatenschaft“.

Wenn ich nicht im letzten Sommer auf dem Ratinger Marktplatz eher zufällig einen Werbepoststand der Caritas entdeckt hätte, hätte ich Yassin vermutlich nicht kennengelernt. Die Caritas hat mir als „Interessent“ zunächst ganz schön auf den Zahn gefühlt. Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, Beruf, Einstellung. Alles, was man so fragt, wenn man sich ein Bild machen will. „Wir suchen das zu Ihnen passende Kind aus“, versprach die Interviewerin am Ende des Gesprächs. Da war ich ziemlich verblüfft. Fremdbestimmung, dachte ich. Mal sehen.

Morgens um acht war Termin in einer Grundschule, die nach Christian Morgenstern benannt ist. Da saß ein Vater, der nur arabisch sprach. Neben ihm seine Frau, die mir ihre Hand – Überraschung – entgegenstreckte. Da saß eine Koordinatorin der Caritas. Und eben Yassin. Den hatte der Verband für mich als „passend“ empfunden. Hallo Yassin. Verschüchert wirkte der Junge nicht. Und das „Hallo“ hat er wohl auch verstanden. Yassin geht an dieser Schule in Ratingen-Homberg in die 2. Klasse und bleibt im Rahmen der „Ogata“ (Offene Ganztagschule) immer bis 16 Uhr.

Eine Lehrerin war bei dieser ersten Begegnung nicht dabei. Ich habe sie aber schnell kennengelernt. Dass sie mich als so etwas wie einen gutwilligen Hilfslehrer ohne Examen akzeptierte, erleichterte die Dinge ungemein. Schnell wusste ich auch, wo der Junge seine Schwächen hatte. Lernbücher lagen bereit.

Maximal zwei Stunden in der Woche solle ein Lernpate tätig werden, heißt es in Unterlagen. Wann und wo, wird individuell vereinbart. In Seminaren ist von Intuition die Rede. Freiraum für individuelle Gestaltung, würde ein Soziologe wohl formulieren. Den habe ich genutzt. Inzwischen kenne ich die ganze syrische Familie. Nicht alles, aber einiges weiß ich vom Bombenhagel in Damaskus, der Heimatstadt. Von der täglichen Angst, von einer Flucht übers Meer, bei der es um Leben und Tod ging.

Yassin hat trotzdem sein Urvertrauen behalten. Er gibt sein Bestes. Und er macht Fortschritte. Ihm macht das Spaß, mir auch. Dass ich für den Vater und seine Frau einen Deutschkurs organisieren konnte und für das 18 Monate alte jüngste Kind einen Kita-Platz, stellt mich zufrieden. Man muss einen langen Atem haben, um den Dschungel an Bestimmungen und Vorschriften zu durchdringen. Aber man trifft im Beamtenapparat auch auf viel guten Willen. Und die Bereitschaft, mal über den Schatten zu springen.

Ratingen.  
Foto: privat

Alfred Wagner  
mit einem histori-  
schen Luftbild  
von Garath



## Album aus dem Müll gerettet

Drei Jonges der Blootwoosch Galerie sind Gründungsmitglieder der Geschichtswerkstatt Garath/Hellerhof

Garath und Hellerhof sind nicht nur die südlichsten, sondern auch die jüngsten Stadtteile Düsseldorfs. Vor einigen Jahren bemerkte Alfred Wagner, Tischfreund der Blootwoosch Galerie, dass diese Stadtteile quasi kein Gedächtnis haben. „Mit dem Hut in der Hand“ ging er durch den Stadtteil und fand viel Entgegenkommen und Unterstützung. In den letzten drei Jahren wurden bereits rund 2.000 Unterlagen archiviert, einige tausend schriftliche Aufzeichnungen, Urkunden und Bildmaterial, in denen die Geschichte von Garath und Hellerhof festgehalten wird, sind noch zu bewältigen. Aber: Diese Arbeit hört nie auf, denn täglich produziert das Leben neue Ereignisse, auch hier.

Das bedeutendste Objekt in Wagners Sammlung war auch der Auslöser für seine Idee. Ein Nachbar brachte ihm ein vom Müll gerettetes großformatiges Album, in dem einer der ersten Bewohner Garaths Zeitungsausschnitte und Fotos aus der Anfangszeit dieses Stadtteils gesammelt hat. Da beschloss er zu retten, was noch zu retten ist, und schlug ein Archiv vor, das den Namen Geschichtswerkstatt Garath/Hellerhof bekommen sollte.

Die Geschichte Garaths beginnt schon im 13. Jahrhundert. Aber bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges war Garath ein kaum bewohntes Gebiet mit einzelnen Gehöften. Erst die Wohnungskrise brachte die Stadtplaner auf die Idee, dieses in Bauland umzuwidmen. So fand am 18. Februar 1961 der

erste Spatenstich statt. Weitere Planungen waren notwendig, als noch mehr Wohnraum erforderlich wurde. So wurde am 5. Juli 1976 die erste Baugrube in Hellerhof ausgehoben – ein Ereignis, dessen 40. Jahrestag der Bürgerverein Hellerhof mit einer Veranstaltungsreihe (eine Ausstellung der Geschichtswerkstatt gehörte dazu) würdigte.

Drei Ausstellungen, Hilfe bei der Erarbeitung einer Diplomarbeit für angehende Architekten, ein Faltblatt und letztlich auch ein Vortrag vor bundesweit angereisten Immobilienexperten und Investoren sind eine erste Bilanz. Jetzt arbeiten die hier Tätigen an einem Büchlein, das ersten Einblick in ihre Tätigkeit gewährt. Am 29. November 2016 fand die Gründerversammlung der Geschichtswerkstatt Garath/Hellerhof statt. Zu den Gründern gehören neben dem Initiator und jetzt auch gewählten Vorsitzenden Alfred Wagner die Tischfreunde Bernd Seifert (Vizebaas der Blootwoosch Galerie) und Jürgen Bohrmann. Unter dem Dach der „Bürger und Interessengemeinschaft Garath“ (BIG) arbeitet die Geschichtswerkstatt Garath/Hellerhof mit eigener Geschäftsordnung, eigenem Vorstand und eigenen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden generierten Geldmitteln. Die Mitarbeiter der Geschichtswerkstatt sind ehrenamtlich tätig. Aber für ihre Arbeit ist auch finanzielle Hilfe nötig. Schließlich fallen Kosten für Miete, Nebenkosten und Geräte an. Die Geschichtswerkstatt Garath/Hellerhof ist also auch auf Spenden angewiesen.



Text und Foto: Bernd Seifert

# Der Verein wächst

Jahreshauptversammlung  
verlief harmonisch

Einlasskontrolle und exaktes Protokollieren der Zahl der Anwesenden jeweils zum Zeitpunkt einer Abstimmung – das ist Pflichtübung bei einer Jahreshauptversammlung, obwohl diesmal (am 11. April) ja keine Vorstandswahlen anstanden und nichts besonders Spannendes erwartet wurde. So war der Henkel-Saal mit 274 bis 276 Mitgliedern deutlich dünner besetzt als an anderen Heimatabenden. Ganz einträchtig und zügig wurde das Routine-Programm abgewickelt. Im Rückblick auf das Vereinsjahr 2016 dankte Baas Wolfgang Rolshoven allen Vorstandskollegen, Funktionsträgern und Helfern.

Schriftführer Sebastian Juli leitete seinen Jahresbericht mit Statistik ein. Die Jonges verloren im vorigen Jahr 83 Mitglieder und gewannen 157 neue hinzu. Am 31. Dezember zählte der Heimatverein 2.674 Mitglieder, zum Zeitpunkt der Jahreshauptversammlung schon 2.751. Die Altersstruktur zeigt eine leichte Tendenz zur Verjüngung. Julis detaillierter Rückblick ist, ebenso wie der Bericht von Stadtbildpfleger Volker Vogel, auf der Internetseite [www.duesselderjonges.de](http://www.duesselderjonges.de) zu finden. Ebenso das Zahlenwerk von Schatzmeister Oliver Schmitz. Ihm bescheinigten die Kassenprüfer Armin van Eyckels und Thomas Weise eine „absolut vorbildliche Buchführung“, so dass seiner Entlastung und dann der des gesamten Vorstandes für das Geschäftsjahr 2016 nichts im Wege stand. Die Kassenprüfer, laut neuer Satzung künftig Rechnungsprüfer, wurden wiedergewählt. Alle Abstimmungen erfolgten einstimmig.



Text: sch-r

# Dank für Treue und Hilfe

Stiftungsfest mit Ehrungen und Musik. Und Erbsensuppe

Zu seinem Geburtstag, dem traditionellen Stiftungsfest jährlich im März, erwartet der Heimatverein keine Geschenke, sondern verteilt selber welche: Zeichen des Dankes für Treue und Hilfsbereitschaft. Ausgewählte Jonges werden für besondere Verdienste geehrt, für alle im Saal spendiert der Vorstand Erbsensuppe mit Wursteinlage. Für die musikalische Begleitung wurden diesmal (21. März) der Pianist Ralph Lohaus und die Sängerin Nicole Trunt engagiert.

30 Heimatfreunde erhielten, sofern persönlich anwesend, die Silberne Treuenadel zum Dank für 25 Jahre Mitgliedschaft bei den Jonges. Die Goldene Treuenadel für 50jährige Zugehörigkeit ging an Werner Faßbender, Karl Mauracher, Hans-Günther Offermann, Reiner Quante und Hans-Jürgen Schmidt-Rottig. Ein Bild des Malers Heinrich Hermanns vom historischen Marktplatz wurde

Günther Zech inmitten des Vorstandes, Erbsensuppe für alle im Saal

jeweils überreicht an Wolf Berger, Johannes Klischan, Klaus-Johann Masuch und Walter Rudolph. Die Radschlägergruppe, eine Miniaturlausgabe des von den Jonges gestifteten Brunnens, war eine Ehrengabe für Jonas Clasen, Reinhold Eisenmann und Ludolf Schulte. Mit der Herzog-Wilhelm-Medaille ausgezeichnet wurden Timo Greinert, Paul-Dieter Grimm, Manfred Hill und Michael Schaar.

Die bronzene Christian-Dietrich-Grabbe-Plakette ging an Andreas Phillip Angenendt und Branko Tavassoli für die Betreuung der Jonges-Website bis 2016. Mundartautor Mario Tranti konnte die Stadtplakette entgegennehmen. Die Silberne Ehrennadel für besondere Verdienste um den Verein schmückt künftig den Jackenkragen von Wolfram Eckardt, Rainer Esser, Professor Wilfried Korfmacher, Jacob L. Menger und Günter Steinhoff. Die Goldene Ehrennadel für herausragenden Einsatz wurde Günther Zech überreicht, Jonges-Geschäftsführer seit 2011. Das Musik-Duo kommentierte dies mit dem Song von Tina Turner: „Simply the Best.“

Text: sch-r  
Fotos: Holger Stoldt



## Neuaufnahmen

**Michael Albertz** Dr. Dipl.-Mathem. i. R.  
**Christian Andree** Betriebswirt  
**Karl Hans Arnold** Dr. Verleger  
**Bernd Belka**  
**Dirk Bommes** Beamter  
**Sven Borchardt** Malermeister  
**Horst-Dieter Borchardt**  
Vorstand Wohnungswirtschaft  
**Ulrich Brandes** IT-Consultant  
**Michael Andreas Claus** Unternehmer  
**Andrea Del Polito** Betriebsleiter  
**Bernd Desinger**  
Direktor Filmmuseum / Schriftsteller  
**Klaus Dönecke** Polizeibeamter a. D.

**Oliver Dregger** Pfarrer  
**Adolf Hergarten** Pensionär  
**Stefan Hölzel** Marketingleiter  
**Johannes Horn** Jugendamtsleiter  
**Dieter Jachmann** Kaufmann  
**Carsten Johns** IT-Admin.  
**Norbert Kaiser** Bauingenieur  
**Stephan Lindner** Verkaufsleiter  
**Hue Bing Lu** Dozent  
**Paul Mertinitz** Verkaufsleiter i. R.  
**Beda Messer** WP / Stb.  
**Bastian Meyenburg** RA / Untern.berater  
**Emmanuel Mir Dr. Kunstschriftsteller**  
**Christoph Neven** Dr. Rechtsanwalt

**Josef Peter Otten**  
Gas-/Wasserinstall.-Meister  
**Stephan Paffendorf** Sales Director  
**Peter Pahlstedt** Personalberatung  
**Herbert Pfennig** Bankdirektor  
**Aleksandar Popovic** Projektmanager  
**Jo Pörsch** Geschäftsführer  
**Marc Potocnik** Dipl.-Designer (FH)  
**Andreas Preuß** Sportmanager  
**Stefan Heinrich Pröpper** Kaufmann  
**Dieter Rüping** Dipl.-Ing. Architekt  
**Marco Schmitz** Verwaltungsleiter  
**Jost Schneider** Prof. Dr. Hochschullehrer  
**Stefan Schuberth** Dipl.-Ing.

**Maximilian Johann Schuler**  
MBA Account-Manager  
**Christoph Schultz** Bürgermeister von Erkrath  
**Markus Spahn** Landwirt  
**Hermann Tecklenburg**  
Geschäftsf. Gesellsch.  
**Michael Timphus** FA für Allg.med.  
**Björn Uhr** Feuerwehrbeamter  
**Joseph Wagner** Unternehmensinhaber  
**René Winkels** Dipl.-Ökonom  
**Wolfgang Wolff** selbst. techn. Kfm.  
**Mathias Ziem** Augenoptiker

# Volksfest für den Radsport

Ausblick auf den Start der Tour de France in Düsseldorf



Theresa Winkels

Mehr als eine Million Besucher und über 2.000 Medienvertreter aus aller Welt werden in Düsseldorf erwartet für den Grand Départ, den Start der Tour de France. Theresa Winkels, Projektleiterin im Büro des Oberbürgermeisters, gab den Jonges am 25. April einen Ausblick auf das sportliche Großereignis. Das viertägige Programm beginnt am Donnerstag, 29. Juni, 18 Uhr, auf dem Burgplatz mit der Vorstellung der 198 Fahrer. Am Samstag, 1. Juli, findet das Einzelzeitfahren statt, das um 15.15 Uhr an der Messe startet und unter

anderem über die Rheinförderstraße führt. Die zweite Etappe, der eigentliche Tour-Start, ist für den 2. Juli ab 12 Uhr (Burgplatz) geplant. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt und Nachbarstädte verlässt das Fahrerfeld endgültig Düsseldorf Richtung Lüttich.

Das Ereignis vereint laut Winkels mehrere Absichten: das Profil der Sportstadt schärfen, den Radsport, die Infrastruktur und die Mobilität allgemein fördern, ein Zeichen für die deutsch-französische Freundschaft

setzen – und es will überhaupt ein großes Volksfest sein. Eine internationale Bürgerwiese im Rheinpark gehört ebenso dazu wie ein Bühnenprogramm vor dem Landtag. Die Elektropopgruppe Kraftwerk erinnert mit einem Livekonzert daran, dass sie nicht nur mit dem Hit „Autobahn“ berühmt wurde, sondern 1983 auch ein Album namens „Tour de France“ herausbrachte. Einzelheiten zum Programm unter: [www.duesseldorf.de](http://www.duesseldorf.de).

 Text und Foto: sch-r

düsseldorfer  
**Jonges**

**BORUSSIA**   
**DÜSSELDORF**  
DER REKORDMEISTER

## Tischwinkel

Das Tischtennis Integrationsprojekt von Borussia Düsseldorf und den Düsseldorfer Jonges richtet sich an jugendliche unbegleitete Flüchtlinge bis 17 Jahre. Ziele sind die Vermittlung von Werten wie Achtung, Toleranz und Verbindlichkeit - sowie die Entwicklung von Teamgeist und sozialem Miteinander. Ein wöchentliches Tischtennisangebot in den Einrichtungen, wird durch ein monatliches integratives Tischtennis-Training im Deutschen Tischtennis-Zentrum ergänzt.

# Techniker helfen dem Kulturgut

Vortrag von Stadtwerke-Chef Dr. Udo Brockmeier:  
Sein Unternehmen kann Gaslaternen umrüsten und damit ihre Zukunft sichern

Wende im Kampf um die Düsseldorfer Gaslaternen: Wer im Rathaus sich immer noch für die Verschrottung der meisten dieser historischen Leuchten ausspricht, kann sich nicht auf die Stadtwerke Düsseldorf AG berufen. Denn der Energieversorger hat sich zum Spezialisten für die Erhaltung entwickelt und damit womöglich sogar ein neues Geschäftsfeld erschlossen. „Wir sind jetzt europaweit das einzige Unternehmen, das regelkonform Gasleuchten herstellen und betreiben darf“, erklärte Vorstandsvorsitzender Dr. Udo Brockmeier den Jonges in einem Vortrag am 25. April. Regelkonform, das heißt: mit der CE-Kennzeichnung nach den Richtlinien der Europäischen Union.

Bei Gaslaternen ist ein solches Zertifikat Pflicht, wenn größere Reparaturen nötig sind – etwa wenn die Verankerung im Erdreich durchgerostet ist. Auch bei intaktem Mast wäre dies früher das Todesurteil für die Leuchte gewesen, denn das Ergebnis der Reparatur muss der CE-Norm entsprechen, die auch technische Verbesserungen für die Betriebssicherheit verlangt. Die Stadtwerke können nun alle Anforderungen erfüllen. Denn Heimatfreund Brockmeier, übrigens Mitglied im erweiterten Vorstand der Jonges, war es leid, in seinem Hause überwiegend Einwände gegen die Erhaltung der Gaslaternen zu hören: „Ich wollte ein Gutachten dazu haben, wie es geht.“ Und siehe da, es geht eine Menge. Nun ist der politische Wille am Zug, dem die Abriss-Argumente zunehmend abhanden kommen. Brockmeier: „Wir sind nicht die Herren des Systems, sondern der technische Dienstleister.“

Rund 14.300 Gasleuchten in verschiedenen Designformen sind in Düsseldorf noch in Betrieb und bilden das weltweit größte zusammenhängende Gasbeleuchtungsnetz. „Ein stilprägendes Element in der Stadt mit kulturhistorischer Bedeutung“, so Brock-

meier. Der Energieverbrauch an Erdgas dafür von 65 Millionen Kilowattstunden pro Jahr ist im Vergleich zum Gesamtverbrauch von 5,5 Milliarden verschwindend gering, entsprechend minimal auch der Anteil am CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Die Stadtwerke, die ja auch Haushalte mit Gas fürs Heizen und Kochen beliefern und an der Lausward ein Gaskraftwerk mit einem Rekord an Effizienz bauen, haben kein Interesse daran, ihre eigene Ware zu verteufeln. Wohl aber daran, die Verwendung zu verbessern.

Eine künftig nach CE-Norm umgebaute Gaslaterne wird, wie es beim Herd daheim üblich ist, mit einem Absperrventil, elektrischer Zündung und einem Flammenwächter ausgestattet, der beim Erlöschen der Flamme die Gaszufuhr sperrt. Apropos Zündung: Ganz früher wurde das Licht durch den „Latänpitsch“ von Hand geschaltet, dann durch einen Druckstoß aus der Gasleitung. Der Schalter dafür ist empfindlich, kann auch bei einem Rempler durch ein parkendes Auto ausgelöst werden. Oder die Laterne leuchtet tagsüber und bleibt nachts dunkel, weil der Schalter beim Stoß aus dem Netz nicht regulär einen, sondern ausnahmsweise zwei Zacken weiter springt. Das Problem kann gelöst werden: Eine Batterie liefert Strom zur Zündung, die durch einen Funkimpuls erfolgt. „Alle technischen Komponenten sind im Markt verfügbar“, betonte Brockmeier.

Instandhaltung und Umrüstung sind also möglich. Bleibt noch das wichtige Thema der Sicherheit für Straßenverkehr und Passanten. Das als romantisch empfundene Gaslicht ist objektiv weniger hell als das elektrische. Die menschliche Wahrnehmung kann den Unterschied ausgleichen, allerdings ist die Anpassung des Auges träge. Kommt man vom Hellen ins Dunkle, sieht man anfangs wenig, umgekehrt ist man geblendet, bis die Pupille reagiert hat. Problematisch ist also das Ne-



Der Düsseldorfer Fotograf Boris Zorn hat dem „tor“ seine Illustration mit dem Titel „Lili Marleen“ zum Thema Gaslaternen geschickt. Ein Beitrag zum emotionalen Aspekt des Themas. Das Bild erinnert an Lale Andersens Lied von 1939, das Heimweh und Hoffnung ausdrückt. Es wurde zum Hit bei den Soldaten an allen Fronten und schließlich von Goebbels verboten. Dr. Udo Brockmeier (links) mit Stadtbildpfleger Volker Vogel.

beneinander der Systeme, nicht nur im Sinne eines auf geschlossene Ensembles achtenden Denkmalschutzes. Schon Neonwerbung, helle Schaufenster oder Haltestellenhäuschen stören die Wirkung der Gaslaternen. Theoretisch könnten sie zusätzlich mit Stromleuchten aufgerüstet werden, die sich bei Bedarf wie ein „Turbo“ zuschalten. Oder man dimmt im Sinne einer einheitlichen Lichtstimmung die benachbarten Elektrolampen. Unsicherheit entsteht jedenfalls nicht durch die objektive Beleuchtungsstärke, sondern durch den Mix.

Ein Zuhörer im Publikum kommentierte abschließend den Vortrag: „Ich dachte am Anfang, hier würde wieder das Grablied der Gaslaternen gesungen. Umso mehr bin ich froh darüber, wie Sie in den letzten zehn Minuten die Kurve gekriegt haben.“ Brockmeier lächelte.

 Text: sch-r  
Fotos: sch-r und Boris Zorn

# „Es wird eine akzeptable Lösung geben“



Cornelia Zuschke

Das Thema Gaslaternen reift im Rathaus noch. Entschieden ist noch nichts. Über den Stand des Verfahrens sprach Ludolf Schulte mit der Planungsdezernentin Cornelia Zuschke

*Wann ist mit einer Vorlage der Verwaltung für den Stadtrat zu rechnen?*

Der „Masterplan energieeffizient und historische Straßenbeleuchtung“ wird voraussichtlich im Herbst in die politischen Gremien eingebracht. Die abschließende Entscheidung des Rates wäre dann im Dezember 2017 oder Frühjahr 2018 zu erwarten.

*Die Stadt hat mehrere Bürgerveranstaltungen durchgeführt. Wie stark war der Rücklauf an Kritik oder auch Anregungen. Sind diese Reaktionen bereits ausgewertet?*

Der Rat hat beschlossen, die Bürgerinnen und Bürger bei der Auswahl von zukünftigen Erhaltungsgebieten „Gasleuchten“ zu beteiligen. Es wurden im zweiten Halbjahr 2016 Bürgerveranstaltungen in neun betroffenen Stadtbezirken durchgeführt und es bestand die Möglichkeit, sich mit Vorschlägen und Anregungen an die Verwaltung zu wenden. Es sind 8.040 Einzelmeldungen (Pro und Contra) und 3.332 Meldungen über Unterschriftenlisten (Pro und Contra; inkl. Doppelmeldungen / Überschneidungen mit den Einzelmeldungen) eingegangen. Aktuell werden alle Eingaben ausgewertet und geographisch zugeordnet, über das Ergebnis wird die jeweilige Bezirksvertretung im Rahmen einer Informationsvorlage informiert.

*Hat die Zertifizierung der Stadtwerke Einfluss auf die Entscheidungsfindung?*

Die Zertifizierung der Gasleuchten durch die Netzgesellschaft Düsseldorf mbH ermöglicht es überhaupt erst, defekte Gasleuchten zu ersetzen und eine Anpassung der Leuchten an das

zukünftige H-Gas vorzunehmen. Insofern war dieser Schritt erforderlich, um überhaupt einen Kompromiss in der Frage „Erhalt von Gasleuchten“ zu ermöglichen. Gleichzeitig zeigt die Zulassung – neben den technischen und juristischen Gutachten – aber auch die erforderliche Sicherheitstechnik und Aufstellungsbedingungen für die verbleibenden Leuchten auf. Es ergeben sich umfangreiche Maßnahmen zur Sicherung des Betriebes der zu erhaltenden Leuchten (Abstandsmaße zu Gebäuden, Anprallschutz, Strömungswächter, Absperrventil, Zündüberwachung usw.). Unsere Stadtwerke sind gut gerüstet für diese Umrüstung und Erhaltung. Im Übrigen wollen wir mit dem LVR die denkmalpflegerischen Aspekte klären, wodurch der Wert des technischen Denkmals Gaslaternen in unterschiedlicher Form verifiziert wird. Somit wird es fachlich neben Einzeldenkmälern und Erhaltungsgebieten auch erinnerungsbezogene Anlagen geben. In diesem Kontext wird erst die Anzahl der verbleibenden Gasleuchten ermittelt. Wir gehen davon aus, dass es einen Umfang an Erhalt gibt, der den Düsseldorfern und -innen ihr Kulturdenkmal in guter und akzeptabler Weise erhält.

*Nach Angaben der Stadtwerke werden derzeit 14.300 Gaslaternen in der Stadt betrieben. Ist eine Kompromisslinie bei der letztlich verbleibenden Anzahl denkbar oder erkennbar?*

Der Rat hat die Verwaltung – unter Beteiligung der Bürger – aufgefordert, Erhaltungszonen zu definieren, und eine repräsentative Größenordnung für den weiteren Betrieb benannt. Es wird also Ersatz, Umbau und Restaurierung, das heißt Erhalt geben und somit eine für Düsseldorf akzeptable Lösung.



**EBV**  
Eisenbahner-Bauverein eG  
Gegründet im Jahre 1900

**Wohnungsbaugenossenschaft**  
Eisenbahner-Bauverein eG  
Rethelstraße 44  
40237 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 239 566 0  
Fax: 0211 - 239 566 30  
www.Eisenbahner-Bauverein.de  
Anlaufstelle: TG Schlossturm

**Wie wollen Düsseldorfer wohnen ?**

gut, sicher und preiswert bei einem verlässlichen Partner !

nicht nur für Eisenbahner



WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFT



**SCHUMANN**  
Optik  
Seit 1882

**- bodenständig - weltoffen -  
- zukunftsorientiert -**

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344  
Luegallee 108 • 0211-551015  
- Düsseldorf -



Frank Theobald bei den Jonges

# Aus einer Hand

## Klüh-Geschäftsführer Frank Theobald über das Service-Spektrum der Firmengruppe

Mit Putzen fing es an. 1962 übernahm der Düsseldorfer Unternehmer und Jong Josef Klüh von seiner Mutter eine Minifirma mit zwei Putzkräften und warb ehrgeizig um große Firmenaufträge. Er wagte viel und gewann. Schon 1976 beschäftigte sein Unternehmen rund 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in NRW. Zukäufe anderer Unternehmen in den neunziger Jahren erweiterten das Spektrum der angebotenen Dienstleistungen um die Bereiche Security und Catering, ab 2000 folgte eine internationale Expansion. Heute erhalten rund 50.000 Beschäftigte, die im Service für 4.255 Kunden in acht Ländern tätig sind, ihren Lohn aus Düsseldorf. Hinzu kommen übrigens 115 Wachhunde.

Geschichte, Entwicklung und derzeitige Position der Firmengruppe erläuterte Frank Theobald den Jonges am 28. März. Er ist seit 2015 Geschäftsführer der Holding. Das Putzen, Cleaning genannt, macht heute 30 Prozent des Umsatzes aus. 18 Prozent des Volumens wird heute mit dem Catering erwirtschaftet. Für Kantinen in der Industrie, für Kliniken und Altenheime werden heute über 65.000 Mahlzeiten

pro Tag zubereitet. Wobei in einem Krankenhaus die ganze Tagesration pro Kopf nicht mehr als 3.50 bis 4.50 Euro kosten darf. Für den Cayan Tower in Dubai hat Klüh den kompletten Hausmeister-Dienst (Facility Management) übernommen. Das Unternehmen putzt den Bundestag und bewacht die Europäische Zentralbank in Frankfurt. Der Clinic Service bündelt verschiedene Dienstleistungen speziell für Kunden im Gesundheitsmarkt. Reinigung, Sicherheit und Transport, vieles also „aus einer Hand“, gehören auch zum Paket, das von Flughäfen (darunter Amsterdam und Moskau) geordert wird. Und schließlich betreibt Klüh auch die Sparte Personalvermittlung in Zeitarbeits-Jobs. Die Holding versteht sich als multidisziplinärer Großanbieter mit maßgeschneiderten Konzepten für die Kunden.

Das Bekenntnis zum Standort Düsseldorf sowie soziales und ökologisches Handeln und die Fortbildung der Mitarbeiter gehören zum Selbstverständnis der Firmengruppe. Eine Stiftung fördert seit 1986 Innovationen in Wissenschaft und Forschung, speziell im Bereich der Medizin.  Text und Foto: sch-r



Michael Meyer-Krotz

# Berühmt durch kühne Taten

## Vortrag über Greenpeace: Zu spektakulären Aktionen kommt immer mehr Lobby-Arbeit

Von Vancouver nach Düsseldorf führte eine imaginäre Reise, mit der Michael Meyer-Krotz am 18. April die Geschichte von Greenpeace erläuterte. Er leitet im Hamburger Büro der Umweltschutzorganisation die Abteilung für Sonderprojekte. In der kanadischen Metropole trafen sich einst junge Pazifisten aus den USA, die den Dienst im Vietnamkrieg verweigerten, und Gegner von Atombombentests. Quäker kamen hinzu, zu deren religiöser Praxis das Zeugnisgeben gehört, das Anprangern von Unrecht vor Ort. Im Gründungsjahr 1971 wurde ein Fischtrawler gekauft, der ins gesperrte Testgebiet von Alaska aufbrach. Ähnlich eine weitere Aktion, die 1972/73 zum Mururoa-Atoll führte und die französische Marine zu Gewalttaten herausforderte. Solche Kampagnen, anfangs sowohl naiv wie mutig, führten zu ständig wachsender internationaler Publicity. 1985 wurde die Rainbow Warrior im Hafen von Auckland durch französische Geheimagenten versenkt.

Schon 1974 wurde Greenpeace international in Amsterdam gegründet. Heute ist die Organisation in über 55 Ländern vertreten. In Deutschland tragen 585.000 Fördermitglieder mit Spenden von 56 Millionen Euro im Jahr zur Finanzierung bei. Neben 277 Hauptamtlichen sind rund 5.000 Ehrenamtler aktiv.

Um das Verklappen von Dünnsäure zu behindern, die Robben verätzt und den Fischbestand bedroht, schwammen Greenpeace-Aktivisten vor Helgoland im Fahrwasser der Entsorgungsschiffe. Sie hängten riesige Poster an Kraftwerkstürme und Bankhochhaus, kreuzten vor dem Bug von Walfängern. Zunehmend wurden solche spektakulären Protestaktionen ergänzt um eher stille und beharrliche Lobby-Arbeit und die Suche nach alternativen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Lösungen. Chlorfrei gebleichtes Papier, Kühlschränke ohne FCKW, einst von Greenpeace gefordert, sind heute Standard. Nach der Reaktor-Katastrophe von Fukushima hat Greenpeace dort eigene Strahlungsmessungen in der Region durchgeführt (so auf Kinderspielplätzen). Meyer-Krotz war mehrfach dabei und bekennt Wut und Verzweiflung: „Die Behörden dort sind total überfordert.“ 2015/2016 wurden die Flüchtlingsdramen auf dem Mittelmeer zu einer neuen Herausforderung. Greenpeace stellte Boote zur Verfügung für die Organisation „Ärzte ohne Grenzen“. Meyer-Krotz zeigte ein Foto von einem Strand auf der Insel Lesbos mit Bergen von Schwimmwesten: „Jede zeugt von einer glücklichen Ankunft.“ Greenpeace-Gruppen gehören auch zu den zahlreichen Unterstützern der Menschenkette, die am 25. Juni von Aachen über Maastricht nach Lüttich zum belgischen Reaktor Tihange führen und gegen das grenznahe AKW protestieren soll.

Mehr unter [www.chain-reaction-tihange.eu/de](http://www.chain-reaction-tihange.eu/de)

 Text und Foto: sch-r

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...



- Transporte
- Nah- und Fernumzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf

**(02 11) 41 98 98**

☎ (02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49

☎ (02 11) 5 22 22

„Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“



Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

**Bürozeiten:**  
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de  
muenchfranz@muench-umzuege.de



Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.  
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.  
www.duesseldorferjonges.de

Baas: Wolfgang Rolshoven  
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Dr. Wolfgang Nieburg.  
Geschäftsstelle: Jonges-Haus, Mertensgasse 1,  
40213 Düsseldorf.  
Sprechzeit: montags bis freitags 9–12 Uhr.  
Geschäftsführer: Günther Zech,  
Geschäftsstelle: Katja Tacke  
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.  
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de  
Pressesprecher: Ludolf Schulte,  
01 72 36 23 111, schulte@duesseldorferjonges.de  
Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

Bankverbindungen des Vereins:  
Commerzbank AG Düsseldorf  
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX  
Deutsche Bank 24 Düsseldorf  
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX  
Kreissparkasse Düsseldorf  
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD  
Stadtparkasse Düsseldorf  
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSED33XXX



## Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

**30. Mai 2017**

„Was kann das Theater in bewegten  
Zeiten bewegen?“

Referent: Wilfried Schulz, Generalintendant  
des Düsseldorfer Schauspielhauses

**6. Juni 2017**

„Weißer Ring – Wir helfen Kriminalitätsoffern“  
Referent: Wolfgang Gatzke, Vorstand Weißer  
Ring e.V., Direktor Landeskriminalamt NRW a.D.

**13. Juni 2017**

45 Jahre TG Willi Weidenhaupt  
Jubiläumsfeier mit der Vorführung eines Films  
zur Geschichte der Düsseldorfer Jonges von  
1932 bis 2017

**20. Juni 2017**

„Der Manager als Makler“  
Referent: Frank Dopheide, Geschäftsführer  
Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH Co. KG

**22. Juni 2017, 19.30 Uhr**

Theaterbesuch „Michael Kohlhaas“, Inszenierung  
des Düsseldorfer Schauspielhauses, Große Bühne  
Central, Worringer Straße 140.  
Zuvor um 18.45 Uhr eine Einführung ins Stück

**27. Juni 2017**

„Die Zukunft der europäischen Integration –  
geschichtswissenschaftliche Perspektiven“  
Referent: Professor Dr. Guido Thiemeyer

**4. Juli 2017**

Presserückblick  
Referent: Uwe-Jens Ruhнау, Düsseldorfer  
Lokalchef der Rheinischen Post  
Aufnahme neuer Mitglieder  
Musikalische Begleitung: Fräulein Swing



**GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –**  
Mehr auf [www.goelzner.de](http://www.goelzner.de) oder unter 0211/86 66 10



◦ WERKZEUGVERMIETUNG ◦ VERKAUF ◦ SERVICE ◦

# DELVOS



Seit über 35 Jahren Ihr  
Partner in Werkzeugfragen

- Hochwertige Profi-Werkzeuge
  - Ausführliche und fachliche Beratung
  - **ERDFUCHS: Den eigenen Grundwasserbrunnen bohren und viel Geld sparen!**
- Online-Katalog: [www.werkzeugvermietung.com](http://www.werkzeugvermietung.com)

Flurstraße 79  
D-Flingern  
0211 / 914460  
Mo-Fr ab 7 Uhr  
Sa ab 7:30 Uhr

## am Brunnen

Versicherungsmanagement

Tradition. Unabhängigkeit. Vertrauen.



**75**  
Jahre

Versicherungsschutz  
mit klarem Profil

[amBrunnen.de](http://amBrunnen.de)



## Sport ist das größte Thema der Stadt



Falls nicht noch etwas ganz Spannendes (oder gar Furchtbares, was wir nicht hoffen wollen) passiert, dann dürfte in diesem Jahr der Sport das lokale Thema Nummer 1 werden. Das ist angesichts der schwächelnden Vorzeigeklubs Fortuna und DEG gewiss eine bemerkenswerte Prognose, bezieht sich aber natürlich auf das Großereignis Tour de France Anfang Juli und auf die Tischtennis-Weltmeisterschaft auf dem Messegelände vier Wochen davor.

Keine Frage: Beide Veranstaltungen sind echte Hochkaräter, der Grand Départ in ganz besonderem Maße, zumal der internationale Sportkalender 2017 weder Fußball-WM oder EM noch olympische Spiele zu bieten hat. Etwas vom Kaliber Tour de France hat Düsseldorf seit den WM-Spielen 1974 und dem EM-Auftakt 1988 im Rheinstadion nicht mehr gesehen. Im Vergleich zu den beiden Rad-Etappen mutet der Saisonauftakt der Deutschen Tourenwagen-Meisterschaft (DTM) vor zehn Jahren an der Kö geradezu provinziell an, zumal das Motorengedröhne damals eben kein echter Wettkampf, sondern eher ein Werbetrailer war.

Umso mehr erstaunt, dass der Grand Départ zugleich seit Monaten das kommunalpolitisch umstrittenste Thema ist. Worüber kann man sich da eigentlich so hitzig auseinandersetzen? Unterm Strich geht es um die Frage, ob die Stadt (respektive der Steuerzahler) am Ende fünf, vier oder drei Millionen Euro zuschießen muss. Oder womöglich noch günstiger wekommt. Und ob sie sich das leisten kann/soll/darf. Mit Verlaub: Von solchen Summen hängt nun weiß Gott nicht das Wohl und Wehe der Stadt(kasse) ab. Hinzu kommt, dass – nicht zuletzt aufgrund des strengen Hinschauens und Nachfassens der CDU-Opposition – noch kein Großereignis in Düsseldorf so transparent, ja penibel vorbereitet worden ist wie dieser Start der Tour de France am 1. und 2. Juli.

Was sagt uns das alles? Es sagt uns, dass man selbst Riesen-Events immer auch im kleinen Karo verhandeln kann. Auf der anderen Seite wird freilich auch deutlich: Düsseldorf fehlen aktuell die großen Themen. Es tut sich nicht gerade viel im Rathaus, was eine breitere Öffentlichkeit bewegen könnte. Sicher, es wird immer noch viel gebaut in der Stadt, die immer noch weiter wächst. Aber wen reißen Kräne und Bagger nach zehn Jahren Bauarbeiten an Wehrhahnlinie und Kö-Bogen I noch vom Hocker?

Auch Oberbürgermeister Thomas Geisel findet so recht kein bedeutendes Chef-Projekt. Das war als zu Beginn seiner Amtszeit 2014 noch anders, als er sich unter anderem mit Verve der Flüchtlingsfrage, der Ela-Schadensbeseitigung oder dem lange vernachlässigten Ehrenamt annahm. Jetzt steht das interne Verschlingungsprojekt namens „Verwaltung 2020“ oben auf seiner Agenda. Das ist nicht in erster Linie Geisels Schuld, sondern der schwierigeren Finanzlage der Stadt geschuldet – und die hatte ihren Ursprung schon vor seiner Wahl.

### Alexander Schulte

Der Autor ist Redakteur in der Düsseldorfer Lokalredaktion der Westdeutschen Zeitung

## Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!

„Ob Rathaus, Vereinshaus oder Brauhaus, bei den Jonges habe ich alles in Einem. Hier erfahre ich Gemeinschaft, Freundschaft und Wirtschaft. Seit meinem Eintritt konnte ich viele liebenswerte und hilfsbereite Persönlichkeiten kennenlernen, die mir bereits in beruflichen und privaten Fragen geholfen haben!“



Sebastian Hofer  
Verlagskaufmann

...einer von uns seit 2013



**AUTO-BAYERTZ**  
*Ihre Karosserie- & Lackexperten*

- Unfallreparaturen mit 6 Jahren Garantie
- Abschleppservice rund um die Uhr
- Ersatzwagen kostenlos - auch Sonderfahrzeuge:
  - Golf Fahrschulwagen
  - Jumper mit u. ohne Glasreiff

**360° Unfall-Service**

Lierenfelder Str. 57 - 40231 Düsseldorf  
[www.auto-bayertz.de](http://www.auto-bayertz.de) - [info@auto-bayertz.de](mailto:info@auto-bayertz.de)  
 24-Std.-Tel. 0211/ 770 96 96 - Fax 0211/ 770 96 980



## Mit Glanz und Merksätzen

Zum Erfassen großflächiger Fotos braucht man Abstand. Nicht so bei Barbara Schmitz. Ihre „Glanz-Bilder“, die eine Zeitlang im Foyer des Rathauses hingen, sind nämlich einen Dialog eingegangen. Die Fotos, die ausnahmslos schöne Bauten der Landeshauptstadt zeigen, hat die umtriebige Designerin mit Merksätzen wichtiger Menschen bestückt. Zum Beispiel diesen: „Manchmal reicht es, ein einziges Gebäude zu errichten, um damit eine Stadt zu verändern...“ Der Satz stammt von Daniel Libeskind, der den Kö-Bogen erschaffen und die Stadt so nachhaltig verändert hat. Diese nachdenkenswertesten Bilddialoge sind auf Interesse beim Publikum gestoßen. Das hatte sich bei der Eröffnung der Ausstellung bereits abgezeichnet: Bürgermeisterin Klaudia Zepunkte war so angetan, dass sie sich von der Hälfte ihres Redemanuskriptes verabschiedete und „Zepunkte pur“ bot. Auch Jonges-Baas Wolfgang Rols-hoven würdigte das vielfältige Engagement der Designerin für die gemeinsame Heimatstadt. Im Hotel am Hofgarten sollen Schmitz-Fotos jetzt für Identität sorgen. • ls



## Pokal für junge Kicker

Bei der 55. internationalen U19 Champions Trophy, die dieses Mal zum Jubiläum nicht beim BV 04, sondern im Paul-Janes-Stadion der Fortuna ausgetragen wurde, hat David Mondt, Jonges-Vorstandsmitglied für Sonderaufgaben, am Montag den Pokal für den 4. Platz an den Mannschaftskapitän des FC Liverpool überreicht (Foto von Klaus-Dieter Weber). Dieser Pokal wurde traditionell wieder von den Düsseldorfer Jonges gestiftet. Neues Rekordteam ist Red Bull Salzburg, das das Turnier zum vierten Mal hintereinander gewonnen hat. Weitere Infos und alle Teilnehmer unter [www.u19-cup.com](http://www.u19-cup.com). • D. M.



## Drei Jonges Blau-Weiss

In Spitzenämter bei der Prinzen-garde Blau-Weiss, Leibgarde der Venetia, wurden am 25. April gleich drei Jonges gewählt. Thomas Adam, Vize-Tischbaas der Tisch-gemeinschaft Latänepitsch (siehe Foto), wurde Präsident der Garde – und deren Schatzmeister wurde Thomas Götzken, Tischbaas der „Pitscher“. Dino Wefers, Mitglied des IT-Teams der Jonges, wurde zum Geschäftsführer der Prinzen-garde Blau-Weiss gewählt. Die Jonges gratulieren den Heimat-freunden und wünschen ihnen viel Erfolg bei den karnevalistischen Aufgaben. • sch-r

## Integration durchs Kicken

„Kickwinkel“ macht weiter von sich reden. Unsere Bemühungen, unbegleiteten Kriegsflüchtlingen in Düsseldorf über ein Fußball-Camp bei der Integration zu helfen, sollen am Samstag, 8. Juli, für alle sichtbar werden. An diesem Tag startet auf dem Platz von DJK Agon 08, Sankt-Franziskus-Straße 139, ein „Kickwinkel-Turnier“ auf Kleinspielfeldern. Es beginnt um 11 Uhr und soll am Nachmittag mit der Siegerehrung enden. Auf Agon-Seite hat Manfred Novacek, der Vereinsvorsitzende, das Sagen. Für die Jonges kümmert sich Rainer Esser um die Organisation. • ls

## Tor-Hefte für Ausstellung gesucht

Jonges-Archivar Andreas Schroyen sucht – auch leihweise – Sammlungen von Einzelexemplaren unseres Magazins „das tor“ aus allen Jahrzehnten außer den siebziger Jahren. Denn im Archiv des Heimatvereins werden die Hefte in jahrgangsweise gebundener Form verwahrt. In der Ausstellung „85 Jahre Jonges“, die mit einem Familienfest am 29. Juli im Stadtmuseum eröffnet wird, könnten die Einzelexemplare in einer Vitrine fächerartig ausgebreitet werden, so Schroyens Idee. Angebote oder Tipps bitte an die Jonges-Geschäftsstelle.. • sch-r

## Österliches Eierkippen

Das österliche Eierkippen, bei den Jonges ein seit je gern gepflegter Brauch, diesmal am 18. April, verbindet Spaß und Imbiss bei freundschaftlichem Duell: Wer hat das Ei mit der härteren Schale und knackt die Waffe seines Gegenübers? Mit dem traditionell üblichen Einkassieren der Beute nah-

men es die Jonges nicht so genau und ließen dem jeweils Unterlegenen auch was für den Verzehr übrig. Albert und Peter Huber, Heimatfreunde und Chefs von Gut Aue, hatten dafür 1.080 hartgekochte und buntgefärbte Hühnereier gestiftet, die in Körbchen die Tische schmückten. • sch-r

# Fullservice für Point of Sale & Aussenwerbung.

- + Aussenwerbung
- + Werbung am P.O.S.
- + Banner & Fahnen
- + Textile Werbung
- + Leuchtdisplays
- + Floorgraphics
- + Präsentationssysteme
- + Warehousing
- + Fahrzeugfolierung
- + Logistik



Siebdruck.  
Digitaldruck.  
Im Grossformat.



S&D Siebdruck GmbH · Mettmanner Straße 15 · 40699 Erkrath  
Telefon 02 11-24 50 10-0 · [info@sud.de](mailto:info@sud.de) · [www.sud.de](http://www.sud.de)



# „Wie oft aus Berlin: gut gewollt, aber schlecht gemacht“

Makler Jörg Schnorrenberger kommentiert Gesetze und erläutert seinen Beruf

Mit glänzenden Augen schwärmt er von Düsseldorf. Es wird klar, warum er neben seinem Job auch viele Gelegenheiten nutzt, seine Heimatliebe zu leben, bei den Schützen, den Jecken oder den Jonges. Makler Jörg Schnorrenberger fasst es zusammen: „Ich liebe rheinischen Frohsinn, rheinische Lebensart und das internationale Flair, aber auch die Überschaubarkeit dieser Stadt. Sie heißt daher Düsseldorf und nicht Düsseldorf. Und das ist gut so!“ Er wurde vor 49 Jahren hier geboren. Aus dem „One man“-Betrieb seines Vaters wurde bis heute eine „Immobiliengruppe“ mit 14 Angestellten.

„Der Makler arbeitet, wenn seine Kunden nicht arbeiten, insbesondere abends.“ Würde ihm diese Arbeit nicht Spaß machen, dann wäre er nicht zusätzlich noch als Vorstand und Sprecher des Rings Deutscher Makler (RDM), als Handelsrichter am Düsseldorfer Landgericht, in Ausschüssen und als Gutachter tätig. Das geht natürlich nur, wenn der Laden auch ohne ihn läuft. Fast immer unterwegs, ein Problem für die Familie? „Die kennen es nicht anders.“ Denn seine Frau hat Schnorrenberger schon in der Schule kennengelernt. Er hat zwei Kinder im Teenageralter.

Juristen lernen schon an der Uni: „Maklers Mühe“ ist oft umsonst.“ Das heißt Geld nur bei Erfolg. Erste Voraussetzung für diesen Beruf: Nicht so schnell aufgeben. Hinzu kommen Befähigungsnachweise, IHK-Prüfung, fundierte kaufmännische Ausbildung, Fingerspitzengefühl und besonders Zeit und Geduld. „Ich biete das Rundumpaket, prüfe Kauf- und Mietverträge auf mögliche Fallen, kontrolliere die Aufzeichnungen von Bau- und Katasterämtern, begleite den Kunden bis zur Unterschrift, abgesichert durch eine teure

Vermögenshaftpflichtversicherung.“ Freizeitmakler wie der Onkel mit Gewerbeschein verschwinden langsam aus dem immer härteren Wettbewerb. Nach neuem Recht muss immer der Besteller zahlen. Die Folge: Er nehme selbst keine Aufträge von Mietern mehr an, weil er da nicht auf sein Angebot zurückgreifen dürfe. „Ich müsste also neu suchen, und das rechnet sich nicht.“ Vermieter rechnen andererseits die Maklergebühr vorab in eine Mieterhöhung um. Auch die Mietpreisbremse könne leicht umgangen werden, zum Beispiel durch mitvermieteten Möbelschrott. „Wie alles aus Berlin: Gut gewollt und schlecht gemacht. Sinnlos wie ein Preisstopp für Bananen in der DDR, die es nicht gab.“

Bei der Politik bekommt er einen Hals, hat aber keine Probleme, Gregor Gysi für den RDM zu engagieren. „Einfach weil das ein guter Rechtsanwalt ist.“ Für bestimmte Medien ist er nicht mehr zu sprechen. Für die ist der Makler noch oft eine Art „Dracula mit S-Klasse“. Ein Laie denkt vielleicht, er verdiene bei steigenden Immobilienpreisen – wie in Düsseldorf – immer mehr. „Irrtum. Was besonders gefragt ist, wird derzeit kaum gehandelt. Davon trennt man sich nicht. Kaum Bewegung auf dem Markt, keine Ware, also keine Provision.“ Aber bitte kein Mitleid: Er gönne sich weiter schöne Reisen, gutes Essen und edlen Wein. Sport? Golf und Boxen, ja, Boxen! Er kaufe gerne günstige Problemimmobilien, gehöre aber nicht zu denen, die Omas rauschmeißen, wenn die nach der Sanierung eine höhere Miete nicht zahlen können. Denn er weiß: Schlechte Presse schädigt das Image. Staat und Stadt sollten das Unternehmen „airbnb“ bremsen statt die Mietpreise. Und man solle Grundstücke günstig unter der Auflage verkaufen, dort günstige Wohnungen zu errichten. Schnorrenberger ist ein guter Verkäufer, auch von Ideen.

Text: Wolfgang Frings  
Foto: privat



## KICK WINKEL

POWERED BY  
BLICKWINKEL ELA

unterstützt von:  
DÜSSELDORF  
JONGES

ARRA ERGO Fritz Henkel Stiftung KUNST UND KOLLEGEN

### SPIELERISCH EINE NEUE HEIMAT FINDEN.

**BLICKWINKEL ELA zeigt wieder Initiative.**

Wir möchten das auf drei Jahre angelegte Fußball-Camp zur Unterstützung unbegleiteter geflüchteter Jugendlicher auch langfristig dokumentieren. Deshalb wird unsere Webseite zusammen mit dem Projekt wachsen. Wenn Sie nichts verpassen möchten, abonnieren Sie den Newsletter auf [kickwinkel.de](http://kickwinkel.de)!

# „Wenn du es geschafft hast, klüngelst du mit“

Svenja Hinstedt wurde von einem spanischen Jong nach Düsseldorf gelockt

Schon in Passau hatte er ihr erzählt, keine Stadt sei schöner als Düsseldorf. Dieser Carlos Borreguero mit dem leichten rheinischen Akzent. Dort studierten Svenja Hinstedt Jura und er Betriebswirtschaft. Sie stammte aus einem kleinen Ort nahe Göttingen, aus dem Zonenrandgebiet, wie Carlos süffisant witzelt. Dann gingen sie zusammen nach München, kellnerten dort in einer Kölsch-Kneipe, ja, sowas gibt es dort. Er hielt sich weiter dran mit seinem „tolle Düsseldorf“. Nach Jahren wagte er es. Wie hält wohl ein Jong vom Rhein mit Ring um die Hand seiner Süßen an? „Wat es nu?“ Das Ergebnis sind zwei Kinder (vier und sieben Jahre).

Die Hochzeit und der Umzug nach Düsseldorf brachten aber nicht vom eigenen Berufsweg ab. Svenja arbeitet nun als Juristin in Teilzeit bei einer Düsseldorfer Versicherungszentrale. Dass manche Kollegen dort die Frage durchblicken lassen, wieso sie als Frau eines Großhändlers für spanische Lebensmittel noch diesen Arbeitsplatz besetzt halte, lässt sie kalt. „Sie erledigt zudem ihren Job besser als andere!“, fügt ihr Mann Carlos solidarisch hinzu. Svenja: „Jura studiert man meist, wenn einem nichts Besseres einfällt.“ Aber jetzt mache ihr der Beruf Spaß.

Natürlich steht die Überlegung oft im Raum, in die Firma des Mannes einzusteigen, aber derzeit bringen beide die Diskussionen und Probleme des Jobs abends nicht heim. Gut so. Seine kleinen Macken, die sie als Ordnungsfan aufregen, seien zu ertragen. Er lasse auf dem Tisch, was schnell wieder in den Kühlschrank soll, sammle förmlich Jacken über Stuhllehnen oder kaufe Elektrobirnen, ohne die gleich einzudrehen. Also

das Übliche, liebe Ehemänner. „Auch in seinem Weingroßhandel fehlt oft die ordnende Hand.“ Also würde sie sich auch dort manchmal aufregen.

Sie liebt an ihm Kommunikationsfähigkeit, Optimismus und Ideenreichtum. „Der wollte mir in Madrid angeblich nur eben das Stadion Santiago Bernabeu seines geliebten Real zeigen.“ Während der Besichtigung versteckte er sich in der Journalistenloge, um später im Pulk der Medien das Probetraining seiner Lieblinge zu besuchen und mit denen zu sprechen. Klappte alles, natürlich.



Svenja Hinstedt

Das erste Jahr in Düsseldorf war nicht so leicht für die Niedersächsin. Weniger beim Praktikum in der Rechtsabteilung bei Henkel als abends auf der Ratinger Straße. Da kam sie selten zu Wort bei den vorlauten Rheinländern. „Aber wenn Du es dann geschafft hast, dann klüngelst du mit und willst nicht mehr weg aus Düsseldorf!“ Carlos hatte also von Anfang an Recht: Düsseldorf ist die schönste Stadt der Welt.

Text und Foto: Wolfgang Frings

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

# GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



**Wir kaufen:**  
Gold · Silber · Platin  
Goldschmuck  
Designerschmuck  
Zahngold (auch mit Zähnen)  
Altgold in jeder Form  
Uhren (Rolex, Breitling usw.)  
Brillantschmuck  
lose Brillanten · Diamanten  
Industriegold/Silber  
Münzen  
Tafelsilber

**GERN AUCH HAUSBESUCHE** **BRORS** **FAMILIEN UNTERNEHMEN**  
1982

**Öffnungszeiten:**  Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße) in 40215 Düsseldorf  
Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr **0211 - 371900** [www.brors-schmuck.de](http://www.brors-schmuck.de)  
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr

# Große Show für Martin Luthers PR-Agentur

Die Cranach-Ausstellung im Museum Kunstpalast erregt internationale Aufmerksamkeit



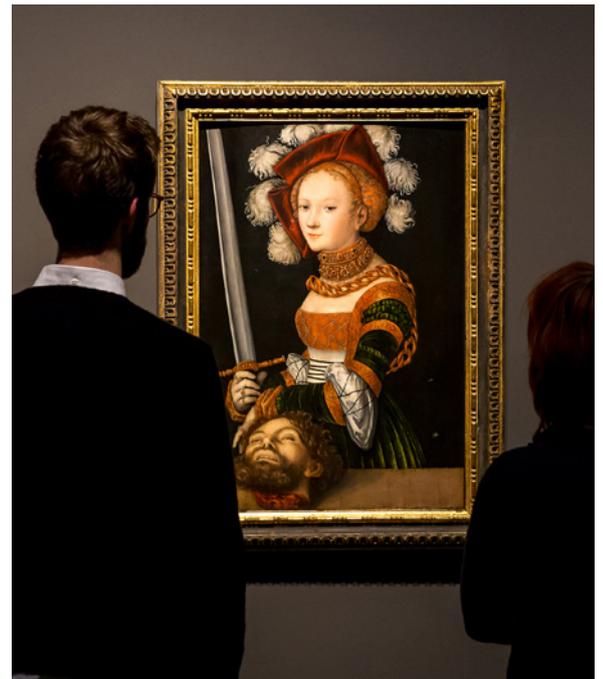
Der Mann änderte vor rund 500 Jahren radikal den Trend der Malerei. Während Bilder zuvor im Wesentlichen der Verehrung dienten, zeichnete und malte Lucas Cranach der Ältere (1472-1553) biblische und historische Szenen sowie Momente des normalen Lebens. Die Kunst- und Werbestadt Düsseldorf ehrt das Genie nun bis Ende Juli mit einer einzigartigen umfassenden Ausstellung. Das Museum Kunstpalast schaffte es, rund 200 seiner Werke aus aller Welt, unter anderem aus großen Museen in New York, Kansas City, London, Madrid, Bilbao, Budapest, Warschau, Breslau und St. Petersburg, aber auch bislang nie ausgestellte, darunter sogar lange verschollene Bilder aus Privatsammlungen an den Rhein zu holen.

Cranach war ein enger Freund Martin Luthers und hatte – wie man heute sagen würde – das Exklusivrecht, ihn zu portraituren. Mit ihm begann zudem die moderne Aktmalerei nördlich der Alpen. Er war ein Meister der Darstellung des Lichts. Seine Gemälde stellen Hell und Dunkel, Jung und Alt, Gut und Böse, Schönes und Hässliches situativ auf damals wie heute außergewöhnliche Weise gegenüber. Da präsentiert die schöne Judith den abgeschnittenen Kopf von Holo-

## Cranach

Meister, Marke, Moderne  
Ausstellung bis 30. Juli im Museum Kunstpalast,  
Ehrenhof 4-5, 40479 Düsseldorf

Telefon 0211 566 42 100  
Infos über Eintrittspreise und Öffnungszeiten  
unter [www.cranach2017.de](http://www.cranach2017.de), [info@smkp.de](mailto:info@smkp.de)



Blick in die Ausstellung

fernes, da verteidigt Jesus die zierliche Ehebrecherin gegen den Mob. Cranach stand stets im Kontakt und Wettbewerb mit Dürer und anderen Zeitgenossen. Wer da manchmal wohl wessen Motiv übernahm?

Aber Cranach war nicht nur Künstler, sondern auch Geschäftsmann. Der spätere Hofmaler des sächsischen Kurfürsten lieferte, was nachgefragt wurde. Altäre, Akte oder Portraits, wenn denn der dargestellte Kunde gut dafür zahlte. Rund 5.000 Bilder sollen er, seine beiden Söhne und seine Mitarbeiter in der Werkstatt produziert haben. Etwa 1.500 davon sind noch bekannt. Die Ausstellung zeigt überdies Werkzeuge und die Materialien, mit denen damals gemalt oder gerahmt wurde. Außerdem sind einige Gemälde von Picasso und Warhol bis Otto Dix zu bewundern, die Motive Cranachs wiedergeben und belegen, wie sehr spätere Epochen von ihm inspiriert wurden.

Mit dieser Ausstellung beweist Düsseldorf erneut, dass es zur Champions League der Malerei zählt. Und weil die Jonges sich immer ganz besonders für die Kultur in dieser Stadt engagieren, sollte der Besuch des Museums Kunstpalast in diesen Wochen Pflicht sein, zumal es auch ein großer Genuss ist.



Text: Wolfgang Frings  
Fotos: Museum Kunstpalast

Offen sagt es niemand, doch intern herrscht fraktionsübergreifend Einigkeit: Die Kulturpolitik ist im Rathaus nur noch schwach vertreten. Schwach, weil die richtigen Leute fehlen. Die „Richtigen“ haben früher fraktionsübergreifend Allianzen gebildet und ziemlich Dampf gemacht.

Eine Mehrheit des Kulturausschusses hat Dieter Falk, dem Professor ohne professorales Gehabe, den Stuhl vor die Tür gesetzt. Er kann nicht weiter an der Robert-Schumann-Musikhochschule arbeiten – es sei denn für Gottes Lohn. Geld will die Stadt laut Mehrheitsbeschluss im Kulturausschuss nicht bereitstellen. Fraglos steht dahinter ein Gerangel um Zuständigkeiten: Die Musikhochschule ist nämlich eine Einrichtung des Landes. Das Kulturministerium macht sich einen schlanken Fuß. Die Stadt befürchtet offenbar einen Dammbbruch, wenn sie in eine Stellenfinanzierung des Landes hineingeht.

Dass jetzt versucht wird, private Geldquellen (Spenden) zu erschließen, um Falk an der Hochschule zu halten, dient der Sache. Und dass wir Jonges uns dabei einklinken, ist nachvollziehbar.

„Falk and Sons“: Wir Jonges haben die family auf der Bühne des Henkel-Saales gehabt. Wir haben gute Musik gehört und dabei auch gelernt, wie man Musik inszeniert. Und: Wir haben mitbekommen, dass sich die vermeintlich streng klassisch ausgerichtete Hochschule für neue Stilrichtungen öffnet. Womöglich hätten Falk-Schüler bei der nächsten Vergabe des Jonges-Musikpreises eine gute Chance gehabt.

Wie auch immer die Sache ausgehen wird: Der Fall Falk hat Schaden angerichtet. Diejenigen, die ihn damals geholt haben und damit Türen öffneten, fühlen sich düpiert. Viel schwerer wiegt die international verbreitete Botschaft, die den Rauswurf begleitet: Die Musikhochschule versagt sich dem Aufbruch ins musikalische Neuland. Eine Botschaft, die aber nicht stimmt, denn: Den Falk-Rauswurf zu verantworten hat nicht die Schule selbst. Im Tauziehen um Zuständigkeiten entschieden haben Politiker, die die international besetzte Ausbildungsstätte vermutlich noch nie von innen gesehen haben. Eine verdammt bittere Feststellung.



Hallo  
Sommer

Genießen Sie die beste Saison des Jahres bei uns in den Düsseldorfer Freibädern.

Strandbad Lörick · Freibad Rheinbad · Freibad Benrath

» [baeder-duesseldorf.de](http://baeder-duesseldorf.de)  
» [facebook.com/baederduesseldorf](https://facebook.com/baederduesseldorf)

BÄDER FÜR DÜSSELDORF

# Ein Rohling aus Holz machte Karriere

Heribert Klein sammelt mit Ideen und Kontakten Millionen für die Unicef

Was der österreichische Holzschnitzer Stefan Gappmeier in Händen hielt, war unbedeutend: Ein unbearbeitetes Herz aus Fichtenholz, rotfarben, 40 mal 40 Zentimeter groß. Dass Sir Peter Ustinov, einer der größten Figuren in der internationalen Schauspielszene, diesen Rohling mal signieren würde, war jenseits aller Vorstellungen.

Heribert Klein, der Bankkaufmann aus Düsseldorf, war damals (1998) Urlaubsgast im Salzburger Land. Gleichsam intuitiv machte er das Holzstück zum besonderen Geschenk. Er nahm es mit nach Berlin, wo Ustinov seinen 80. Geburtstag feierte. Als ihm Klein die Idee vortrug, den Rohling zum „Herz für Unicef“ werden zu lassen und daraus eine Kampagne für notleidende Kinder in aller Welt zu machen, war der Mime zunächst skeptisch. Aber das kann Klein: Überzeugen.

Das musste der heute 68jährige ein Leben lang. Nicht zu der Zeit, als er als Frontmann in einer Filiale der Dresdner Bank Kunden bediente. Aber kaum später das erste Mal: Als er eingezogen wurde, fand er im Wehrbereichskommando III eher zufällig einen Platz in der Pressestelle. Informieren, überzeugen, positiv denken, gute Laune verbreiten: Das ist auch in der Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr gefragt.

Mit solchen Themen infiziert, kam der Volmerswerther Klein zurück zu seiner Bank. Aber nicht mehr in eine Filiale. Zum ersten Mal befassten sich die Vorstandsherren mit einer neuen „Denke“. Klein war und ist überzeugt davon, dass ein Bankhaus Sympathie beim Kunden erwerben muss, um Bindungen zu schaffen. Durch ein neues Gebührenmodell und veränderte Zinskonditionen geht das nicht. Klein sprach von emotionalen Bindungen und hatte damit schnell einen mächtigen Verbündeten. Klaus-Peter Müller, Aufsichtsratschef der Commerzbank in Frankfurt, denkt auch so.

Zur Verabschiedung von Klein in der Commerzbank, in die die Dresdner aufgegangen ist, kam auch Müller. 300 Gäste dankten einem Mann, der zwar als Bankdirektor ausschied, aber doch völlig untypisch fürs Kerngeschäft war: Der PR-Mann hat für seinen Arbeitgeber ein Netzwerk guter Dinge aufgebaut. Zu kleinen und großen Kunden. Über den Sport (Drumbo-Cup), Spiel oder auch die Kultur. Die von Klein in mehreren Städten aufgebauten UNICEF-Galas haben den PR-Profi in den Vorstand des Deutschen Unicef-Komitees gebracht. Dort realisiert Klein, was der frühere Showmaster Wim Thoelke mal über ihn gesagt hat: „Dieser Mann produziert Ideen am Fließband.“ Aktionen und Auktionen brachten Millionenbeträge für notleidende Kinder.

Einfälle kann man viele haben. Sie umzusetzen, ist eine andere Sache. Klein kann beides. Längst hat sich der Düsseldorfer ein internationales Netzwerk aufgebaut. Internationale Stars aller Musikrichtungen kommen, wenn er zur Gala ruft. Selbst nach Hilden,



## Heribert Klein

- Heribert Klein wurde 1948 in Düsseldorf geboren. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Lebensmittelpunkt ist Volmerswerth.
- Bis zum 65. Lebensjahr hat der Bankkaufmann bei der Dresdner Bank und später bei der Commerzbank Kommunikation und PR verantwortet.
- Seit Jahrzehnten organisiert und moderiert er die UNICEF-Deutschland-Gala zu erschwinglichen Eintrittspreisen. Mit Aktionen und Auktionen sammelte er mehrere Millionen Euro für Kinder in Not ein.
- Für sein Engagement bekam er das Bundesverdienstkreuz am Bande.
- Ein Kernsatz von ihm: „Computer sind nützlich, haben aber keine Seele. Der Mensch macht den Unterschied.“

dem „rheinischen Worpsswede“, wie Klein sagt. Die Gala in der Kleinstadt könnte auch in München oder Hamburg Furore machen.

Der ehemals kleine Soldat aus der Bundeswehr-Pressestelle hat die ganz Großen für sein Herz gewinnen können: Pelé, Plácido Domingo, sogar damals Muhamed Ali, den er nach Düsseldorf holte.

„Nur wer die Herzen bewegt, bewegt die Welt“, sagt Jürgen Heraeus, Vorsitzender von Unicef Deutschland. Mahatma Gandhi hat das vorgegeben: „Wenn wir den wahren Frieden in der Welt erlangen wollen, müssen wir bei den Kindern anfangen.“

Wie in einem Kindergarten in Emmerich. Dort saß Klein in einer Runde mit Kindern, von denen bis auf sechs alle einen Schokohasens hatten. Am Ende der Begegnung hatte er ein Ziel erreicht: Ohne Zutun von außen empfanden die Kinder, dass Teilen auch Spaß machen kann. Kein Kind stand ohne Süßes da. Klein: „Das habe ich ins Große übertragen können. Mit Überzeugung. Und vor allem Glaubwürdigkeit.“

 Text und Foto: ls



# Der Polit-Botschafter

Mit seinen Karnevalswagen wurde Jacques Tilly international zum Medienstar

Dass Äthiopier, Bolivianer, Nigerianer, Chilenen, Ecuadorianer oder Bangladescher je von der Kunst-, Messe-, Sport- oder Modestadt Düsseldorf gehört haben, ist zumindest nicht nachgewiesen. Nachweisen jedoch lässt sich: Von der politischen Seite des Karnevals am Rhein berichten die Medien dort schon seit einigen Jahren. Wenn es über Karikaturen politisch hart zur Sache geht, belegt die NRW-Landeshauptstadt international einen Spitzenplatz.

Ein einziger Mann, eine Ideenschmiede auf zwei Beinen, hat das zu verantworten: Jacques Tilly, in Düsseldorf geboren, ein Oberkasseler durch und durch, ein Absolvent der Folkwang-Schule in Essen. Abschluss: Kommunikationsdesigner. Viele nennen ihn einen Künstler. Er selbst nennt sich nicht so.

Tilly kam ins Ratinger Tor. Baas Wolfgang Rolshoven hatte ihn zum Kaffee eingeladen. Bei einem Kaffee blieb es nicht. Eine ganze Kanne war nach fast zwei Stunden leer. Ein Gespräch wie im Flug vorbei.

Zwei dicke Ringbücher hatte Tilly mitgebracht – das Ergebnis einer aufwändigen Internet-Recherche. In 76 Ländern war der Designer auf Berichte über seine Polit-Karnevalswagen gestoßen. Auf dem Spitzenplatz: „Blond ist das neue Braun“ mit Le Pen, Trump, Wilders und Adolf Hitler. Alle ausgestattet mit der Trump-Haarpracht.

Dass Tilly darauf stolz ist, macht er (auch) im Ratinger Tor nicht nach Art rheinischer Offensive bekannt: Der Vater von zwei Jungs, mit einer Filmemacherin zwar lange verbunden, aber nicht verheiratet („Ich hatte noch keine Zeit“), ist so geblieben wie er schon als Comenius-Abiturient war: Eher zurückhaltend. In den ersten Schuljahren war er sogar still. Wenn sein Vater erzählt, der Bub sei damals mit angespitzten Dachlatten unterwegs gewesen, mag man das ebenso wenig vermu-

ten wie das nächtliche Treiben des Pennälers in seinem Gymnasium. Dort gibt es bis heute einen echten Tilly an der Wand. Gestaltet während eines Nachtbesuchs, der erst durch das gewaltsame Öffnen eines Fensters möglich geworden war. Die Schule hat den oder die Täter damals nicht zweifelsfrei ermitteln können. Tilly hat sein Werk inzwischen signiert. Die Schule hat mit ihm ihren Frieden gemacht.

Der internationale Werbeträger Düsseldorf Polit-Botschaften, von den Marketing-Verantwortlichen der Stadt bisher nicht sonderlich wahrgenommen, noch, wäre vermutlich gar nicht zum Medienstar aufgestiegen, wenn es Jürgen Rieck nicht gegeben hätte. Der frühere Geschäftsführer des Comitée Düsseldorfer Carneval (CC) hatte den „Mann mit den tausend Ideen“ zunächst mal ziemlich im Regen stehen lassen. Die meisten Wagen-Entwürfe, die Tilly vorlegte, waren dem Karnevals-Manager viel zu brav. Tilly: „Der wollte was Knallhartes.“

Tilly liefert bis heute Pointiertes und ist glücklich über die Freiheiten, die er hat. In Köln hätte ich die nicht.“ Grenzenlos aber ist diese Freiheit nicht. Tilly spricht vom „meinem moralischen Kompass“ und auch davon, „dass ich nicht verletzt will“. Was er in Teilen in der Abgeschiedenheit seines Ferienhauses in Ligurien erfindet, kommt immer erst auf den familiären Prüfstand: „Da ist schon so manches durchgefallen.“

Internationale Anerkennung auf den einen, Drohungen auf der anderen Seite. Insgesamt sechs Drohungen hat es nach dem letzten Karnevalzug gegeben – allesamt ohne Folgen. Protest im Vorfeld sind heute nicht mehr möglich, weil die Themen der Politwagen bis zum Schluss geheim bleiben. Marlies Smeets, die frühere Oberbürgermeisterin, hätte heute keine Chance mehr. Sie hatte 1999 die blutige Darstellung der „Stichwahl“ verhindert.

Mitunter wird Tilly als Referent eingeladen. Da referiert er gern über Grenzen der Satire. Aber auch über die vielen Chancen, sich selbst angemessen zu verspotten oder Spott zu ertragen. Bei solchen Gelegenheiten richtet Tilly dann den Focus auf das Kaufhaus Breuninger, das Tillys Schöpfung „Kötussi“ aufgehängt hat – die Karikatur einer ziemlich üppigen Kö-Käuferin.

Spaß hat ihm auch sein eigener Auftritt im Rathaus gemacht. Als ihn die Stadt mit dem Jan-Wellem-Ring ehrte, zog er sich so hochhoffiziell überzogen an, als ginge er zu seiner eigenen Hochzeit. Mindestens in eine Kathedrale. Tilly eben – immer eine Überraschung.

Text und Foto: ls

Das bedeutet Mehr.  
Das Komplettpaket für die Immobilienwirtschaft

Als Immobilienbetreiber müssen Sie vieles im Blick behalten. Gut, wenn Sie jemanden haben, der Sie dabei entlastet.

BRUNATA-METRONA Gebietsvertretung M. Müller  
Tel. 0211 59881130 · kontakt@brunatametrona.de

www.brunatametrona.de

BRUNATA METRONA  
Einfach. Mehr. Qualität.

# Geburtstage

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,  
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.06.	Manfred Peter, Dr., Richter	70	16.06.	Klaus Steinke, Rentner	82
01.06.	Dieter Schumacher, Industrie-Kaufmann	76	16.06.	Bernd Voswinkel, Kfm	75
01.06.	Ralph Marquis, Fachberater	90	16.06.	Peter W. Stiller von Hall, Kfm	75
01.06.	Manfred Wolf, Steuerberater	79	17.06.	Horst van Bernem, Bankangestellter	82
01.06.	Karl-Heinz Hermanns, Zahnarzt	90	18.06.	Bolo Mayweg, ehem. Stadtdirektor	88
01.06.	Georg Nussbaum, Rentner	78	18.06.	Anton Kastinger, Kaufmann	80
02.06.	Günter Dehme, Konditormeister	82	18.06.	Willi Leuchtenberg, Gärtner	82
02.06.	Bernhard Heck, Steuerberater, GF	55	18.06.	Willy Holstein, Verkaufsdirektor	82
02.06.	Helmut Reißland, Kaufmann	83	18.06.	Heinz Enders, Maschinenbauingenieur	77
02.06.	Rolf Theisen, Kaufmann	79	18.06.	Walter Nienhaus, Schreinermeister	83
03.06.	Beda Messer, WP / Steuerberater	40	18.06.	Peter Baumanns, Dr., HNO Arzt	70
03.06.	Wilhelm Cremers, Ltd. Forstdirektor a.D.	81	18.06.	Gert Kaiser, Prof.Dr.Dr.h.c. ehem. Uni-Rektor	76
04.06.	Hans Aldenhoff, Sparkassendirektor	76	19.06.	Ludolf Schulte, Journalist	77
04.06.	Friedrich Berg, Pensionär	81	19.06.	Rudolf Kleinholz, Dr., Ingenieur	77
04.06.	Gerd Kruck, Dipl.-Ing.	82	19.06.	Günter Schmidt, Bankkaufmann	85
05.06.	Manfred Kopp, Fachverkäufer	84	19.06.	Johann Ross, Ingenieur	80
05.06.	Wolfgang Dahms, Kaufmann	76	19.06.	Heinz Ullritz, Steuerberater	95
05.06.	Werner Friedrich, Dekorateur i.R.	82	21.06.	Karl-Josef Keil, Kreisvorsitzender a.D.	81
05.06.	Ferd.-Gerh.-Antonius Hofmann, Heizungsmonteur	78	21.06.	Frank Boeminghaus, Prof. Dr. med., Arzt	78
06.06.	Heinz Hessling, Ing.grad.	80	21.06.	Jens Udo Reuther, Kfm.	50
07.06.	Ekkehard Pelliccioni, Sänger	80	21.06.	Wolfgang Wildmeister, Prof. Dr. med.	78
07.06.	Heitscher Voss, Architekt	77	21.06.	Jörn-Roland Rohde, Dipl.-Ing., Stadtbaurat a.D.	77
07.06.	Ralf Peter Bräuer, Handelsvertreter	65	22.06.	Oskar Cronenberg, Schausteller	83
08.06.	Helmut Pleikies, Techn.Angestellter	76	22.06.	Heinz Görgens, Techn.Kaufm.	78
08.06.	Stefan Lücker, Steuerfachwirt	40	22.06.	Michael Osterland, Dipl.-Kfm.	55
09.06.	Joachim Lorenz, Dr., Pensionär	80	23.06.	Joachim Labs, Versicherungsfachmann	55
09.06.	Dieter Neumann, Kaufmann	80	23.06.	Werner Amand, Kaufmann	81
09.06.	Marco Mierzwa, Architekt	50	24.06.	Günther Feld, Beamter i.R.	86
10.06.	Tobias Ludowigs, Gastronom	55	24.06.	Eduard Haag, Dipl.-Sportlehrer	77
11.06.	Klemens Kellner, Mediaberater	40	24.06.	Karl Kruse, Geschäftsführer	92
11.06.	Klemens Breuer, Rentner	76	25.06.	Winfried Holzapfel, Dr. Oberstudiendirektor a.D.	77
11.06.	Gerd Reinker, Kaufmann	80	25.06.	Claus Groth, Prof., ehem. Messechef	81
12.06.	Karl-Heinz Klein, Bildhauer	91	25.06.	Marco Picozzi, Dr.jur., Rechtsanwalt	65
12.06.	Werner Wimmer, Bankdir.	78	25.06.	Friedrich Uelsberg, Sparkassendirektor a.D.	78
13.06.	Klaus Lieder, Dipl.-FW	60	27.06.	Hans Wiegers, Industriekaufmann	77
13.06.	Hubert G. Schneider, Kaufmann	65	27.06.	Gisbert Dreyer, Werbekaufmann	76
13.06.	Dietrich Holpert, Dr., Tierarzt	84	27.06.	Heinz Deppe, Gastwirt	77
14.06.	Jürgen Gocht, Angestellter	70	27.06.	Ulrich Aumann, Akustikermeister	70
14.06.	Hans-Joachim Schneewind, Kaufmann	92	27.06.	Wilhelm Willeken, Kaufmann	87
14.06.	Hans Sombrowski, Unternehmer	90	28.06.	Aime Xhonneux, Direktor	65
15.06.	Franz Caron, General Manager	65	29.06.	Willi Dirksen, Kaufmann	84
15.06.	Theo Vogt, Fotograf	87	29.06.	Joachim D. Hetscher, Dipl.-Betriebswirt	65
15.06.	Axel Mittelstaedt, Dr., Internist	75	29.06.	Maximilian Johann Schuler, MBA	30
15.06.	Heinz Norbisrath, Stukkateurmeister	75	29.06.	Franz-Josef Breuer, Bauingenieur	81
15.06.	Theo Pannenbecker, Kaufmann	84	30.06.	Helmut Kirchmeyer, Prof.Dr. Musikwissenschaftler	87
			30.06.	Thomas Belting, Unternehmer	55



## wir trauern

Rudolf Hofmann  
Prokurist  
82 Jahre † 09.03.2017



## Impressum

Herausgeber: Heimatverein  
Düsseldorfer Jonges e.V.  
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,  
40213 Düsseldorf/Telefon (0211) 135757

Redaktionsbeirat:  
redaktionsbeirat@duesseldorferjonges.de

Werner Schwerter  
Ahornstraße 5, 47829 Krefeld  
Telefon (02151) 52 39 324  
redakteur@duesseldorferjonges.de

Wolfgang Frings, Wolfgang Rolshoven, Ludolf Schulte

Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht immer  
die Meinung des Herausgebers wieder.

Verlag und Herstellung:  
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,  
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf

Objektleitung: David Schattke

Gestaltungskonzept:  
Kunst und Kollegen  
Kommunikationsagentur GmbH  
www.kunstundkollegen.com

Art Direktion:  
Dominik Lanhenke  
Studio für Grafik-Design  
& Visuelle Kommunikation  
dominiklanhenke.de

Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,  
Telefon (0211) 505-27875  
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition:  
Telefon (0211) 505-2426  
Telefax (0211) 505-1003003  
mediaberatung@rheinische-post.de  
Es gilt die Preisliste Nr. 34 gültig ab 1.11.2016  
Das Tor erscheint monatlich.  
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro  
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Seit 1968 zufriedene Kunden

# Gardinen waschen

durch Fachleute mit Service am gleichen Tag

Scheurenstraße 16, 40215 D'dorf  
GSD Tel.: 02 11/37 58 54

# Im Namen Nepomuks

Die gleichnamige Tischgemeinschaft stammt wie das Denkmal von 1985

Die Brücke als Symbol nicht nur einer räumlichen, sondern auch geistigen Verbindung – zwischen Menschen, Ländern und Zeiten. Und Johannes Nepomuk als Brückenheiliger. Auch an der rechtsrheinischen Rampe der Oberkasseler Brücke. Die Düsseldorfer Jonges schenken der Stadt 1985 die vielschichtig-anspielungsreiche Skulptur des Bildhauers Bert Gerresheim. Sie erinnert sowohl an den böhmischen Märtyrer, der 1393 von der Prager Karlsbrücke in die Moldau geworfen wurde, als auch an den polnischen Priester Jerzy Popielusko, der 1984 von den Schergen des damaligen Staates zu Tode gefoltert wurde. Das Mahnmal, gewidmet allen Opfern politischen Terrors, wurde von den Jonges in Anwesenheit von Altbundespräsident Walter Scheel der Öffentlichkeit übergeben.

Am 25. Oktober 1985 gründeten sieben bisherige Mitglieder der Tischgemeinschaft Schlossturm eine eigene TG. Sie

waren von dem Bronzemonument und seiner Botschaft so beeindruckt, dass sie den Tischnamen Nepomuk wählten. 1988 übernahmen die Tischfreunde die durch eine Urkunde bezeugte offizielle Patenschaft für die Skulptur. Jährlich am Totensonntag legen sie am Sockel ein Kranzgebilde mit Jonges-Schleife nieder. Auch ihr bronzenes Tischsymbol, geschaffen von dem Künstler Charlie Jo. Rannff, zeigt Johannes von Nepomuk – und auf der Rückseite die Düsseldorfer Rheinbrücken aus den 80er Jahren.

Heute zählt die TG Nepomuk 16 Mitglieder zwischen 30 und 86 Jahren. „Die einen können aus beruflichen Gründen, die anderen wegen Gebrechen nicht oft zu den Jonges-Abenden kommen, sondern wählen punktuell einen Termin mit besonderem Thema“, erklärt Tischbaas Dieter Stolpe, der seit vier Jahren den Vorsitz hat. Zu solchen Gelegenheiten laden sie zwanglos Gäste ein, treffen sich anschließend im Czikos und



Die Nepomuk-Freunde mit ihrem Tischsymbol, links Tischbaas Dieter Stolpe

werben so für Vereins- und Tischleben. An Geburtstagen, Taufen oder Hochzeiten in den Familien nehmen die Nepomuk-Jünger rege teil. Die Reiselust lässt nach, früher führten Ausflüge zum Beispiel nach Schlesien oder Danzig. Fester Termin im Tischkalender ist das „vorweihnachtliche Beisammensein“ immer am ersten Samstag im Dezember, natürlich mit den Damen der Freunde. Und wie kam Stolpe einst zu den Jonges? Der heute pensionierte Zolloberamtsrat hatte vor rund 20 Jahren mal bei den Jonges einen Vortrag über sein Metier gehalten und wurde vom damaligen Baas Heinz Lindermann gleich „einkassiert“. Auch das ein alter Jonges-Brauch, der sich bis heute erhalten hat.

Text und Foto: sch-r

## Inserenten in dieser Ausgabe

In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, Bädergesellschaft Düsseldorf, Auto-Bayertz, BRORS Gold- & Silberwaren, Brunata Metrona, Klaus Delves, EBV Eisenbahner Bauverein, Gardinenschnelldienst Horst Dieter Schweigert, Gölzner GmbH, Autozentrum Josten, Franz Münch Möbelspedition, Schumann Optik, S+D Siebdruck, Friedhofsgärtnerei Vell, Vision Interior.

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

# Jonges für Jonges

düsseldorfer  
**jonges**

## Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung  
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie  
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



· Trauerfloristik  
(Lieferung zu allen  
Düsseldorfer Friedhöfen)  
· Blumen in alle Welt  
durch Fleurop



Überprüfter Fachbetrieb  
Friedhofsgärtnerei  
Düsseldorfer Friedhöfe e.V.



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf  
Telefon 0211 / 43 2772 · Fax 0211 / 43 2710

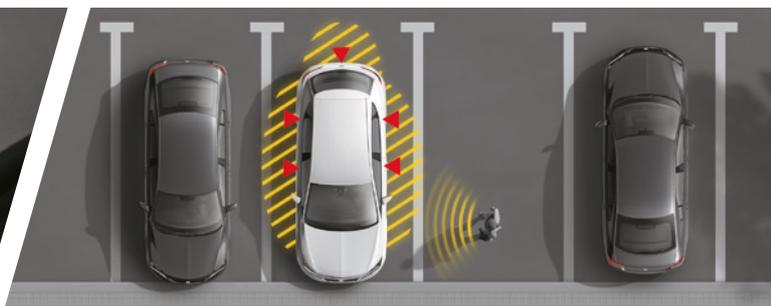


Eltern

**HEUTZUTAGE HABEN ES ~~TEENAGER~~  
DOCH EINFACH VIEL ZU GUT.  
DER NEUE SEAT LEON ST.**

TECHNOLOGY TO ENJOY

**JETZT EINSTEIGEN. MIT NULL ANZAHLUNG<sup>1</sup> UND NULL ZINSEN<sup>1</sup>.**



**SEAT MEDIA-SYSTEM „PLUS“  
MIT 8"-FARB-TOUCHSCREEN<sup>2</sup>**

**SCHLÜSSELLOSES SCHLIESS- UND  
STARTSYSTEM „KESSY“<sup>2</sup>**

SEAT Leon ST Kraftstoffverbrauch: kombiniert 7,2–4,1 l/100 km; CNG (Erdgas): kombiniert 3,6 kg/100 km (5,4 m<sup>3</sup>/100 km);  
CO<sub>2</sub>-Emissionen: kombiniert 164–96 g/km. CO<sub>2</sub>-Effizienzklassen: D–A+.

<sup>1</sup> Ein Finanzierungsangebot der SEAT Bank, Zweigniederlassung der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, für Privatkunden und Finanzierungsverträge mit 12–60 Monaten Laufzeit. Gültig für SEAT Leon ST Neuwagen. Bonität vorausgesetzt. <sup>2</sup> Optional ab Ausstattungsvariante Style. Abbildungen zeigen Sonderausstattung.